

Sehr geehrte Damen und Herren!

Vielen Dank für Ihre email und die Aufmerksamkeit, die Sie unserer Arbeit schenken.

Seit 40 Jahren bin ich als homöopathischer Arzt tätig. Nach meinem Medizinstudium habe ich in Zürich 15 Jahre lang bei einem der besten Homöopathen der Welt Homöopathie studiert und gelernt zu praktizieren. Mit diesem Wissen eröffnete ich 1982 eine Praxis in Orselina, in welcher ich 15 Jahre lang gearbeitet habe und die Wirksamkeit der Homöopathie an vielen, auch schwerkranken Patienten, erleben durfte. Im Laufe der Jahre haben immer mehr krebskranke Patienten meine Hilfe in Anspruch genommen. Bald bemerkte ich, dass es sehr schwer ist solche Patienten im Alleingang ambulant zu behandeln.

Im Jahre 1997 (vor nun 20 Jahren) durfte ich, mit einer Genehmigung des Kanton Tessin, in der Clinica Santa Croce eine homöopathische Abteilung eröffnen, in welcher wir seither vorwiegend Tumorpatienten behandeln. Diese Krankheit hat bereits ein epidemisches Ausmaß erreicht und verursacht neben körperlichen, auch viele seelische Leiden.

Mittlerweile sind wir in der Klinik ein Team bestehend aus 11 Ärzten aus unterschiedlichen Fachrichtungen (Innere Medizin, Gynäkologie, Neurologie, Allgemeinmedizin), welche sich alle auf Homöopathie spezialisiert haben.

Täglich können wir sehen welchen Segen und Nutzen die Homöopathie bei diesen Schwerleidenden bringt. Es kamen und kommen Patienten mit schweren Nebenwirkungen, verursacht durch Chemo- und Strahlentherapie, zu uns. In vielen Fällen durften wir erleben wie sich innert relativ kurzer Zeit die Lebensqualität besserte, infolgedessen auch die Prognose: Patienten mit einer Prognose von wenigen Monaten, lebten noch mehrere Jahre. Dies war natürlich nicht in allen Fällen so, aber in sehr vielen.

In den vergangenen 20 Jahren haben wir tausende von Patienten behandelt.

Wohlgemerkt sei, dass unsere Abteilung weder von den Krankenkassen noch vom Staat Unterstützung bekommt. Somit müssen die Patienten den Aufenthalt selbst bezahlen. Für Patienten, welchen die finanziellen Mittel dazu fehlen, haben wir einen Fond geschaffen, der die Klinikkosten übernimmt.

Unter diesen Umständen war uns allen klar, dass nur eine hochqualitative Arbeit unsere Existenz garantieren würde. Die meisten Patienten kommen aufgrund der sogenannten „Mund zu Mund“ Propaganda.

Der Wunsch dies alles statistisch zu untermauern war und ist immer noch in unserem Herzen, aber für eine glaubwürdige Studie mangelte es bisher an finanziellen Mitteln.

Daher waren wir sehr erfreut als ein Professor für Statistik, ein Onkologe und eine Doktorandin der Universität Freiburg in Breisgau zu uns kamen und fragten ob wir bereit wären unsere Akten zur Verfügung zu stellen, um 300 unserer Patienten mit 300 ähnlichen Patienten, welche nur schulmedizinisch behandelt wurden, zu vergleichen. Gerne übergaben wir unsere Unterlagen. Diese wurden genau ausgewertet und es konnten zwei vergleichbare Gruppen geschaffen werden.

All diese Patienten wurden 5 Jahre lang mit den modernsten schulmedizinischen Methoden in 3-monatigen Abständen nachkontrolliert und mit internationalen Fragebögen ausgewertet. Es war eine sehr aufwendige Arbeit, der wir uns freiwillig und freudig unterzogen haben. Diese Studie war nur möglich, weil die Ärzte der Universität Freiburg, die natürlich kein Interesse daran hatten, unsere Arbeit besser darzustellen als sie war, Geldressourcen zur Verfügung hatten, die wir nicht hatten.

Nach den 5 Jahren kam Dr. Rostok (Onkologe) persönlich nach Orselina, um uns die statistischen Daten vorzustellen und bemerkte zusammenfassend, dass unsere Patienten im Vergleich zu den rein schulmedizinisch behandelten Patienten eine statistisch signifikant bessere Lebensqualität hatten.

Wir waren über diese Aussage dankbar, da sie uns das bestätigte was wir täglich in der Klinik sehen. Betont sei, dass diese Arbeit von sehr kompetenten Fachleuten, die kein gemeinsames Interesse hatten, sondern „aus einem anderen Lager“ kamen, durchgeführt wurde. An dieser Stelle möchte ich die Ehrlichkeit der beteiligten Personen loben.

Seit vielen Jahren arbeiten wir mit den Onkologen aus dem Kanton Tessin stillschweigend zusammen und es gab nie einen Angriff auf unsere Klinik. Die Onkologen sehen selbst, dass die gemeinsam behandelten Patienten bessere Verläufe aufweisen. Das Ospedale della Carita in Locarno hat in diesem Jahr (2017) offiziell die Zusammenarbeit für Patienten, die eine homöopathische Begleittherapie wünschen, gesucht. Die Verträge sind bereits unterschrieben. Ein Kollege unserer Abteilung arbeitet mit dem kinderonkologischen Zentrum des Universitätsspital Bern zusammen (80% der Kinder werden dort zusätzlich zur schulmedizinischen Therapie auch homöopathisch oder mit anderen komplementärmedizinischen Methoden begleitet).

Von unseren Klinikpatienten, die wir während der Chemotherapie homöopathisch begleitet haben, hörten wir wiederholt, dass sie viel weniger Nebenwirkungen hatten als „Mitpatienten“ die nur Chemotherapie (ohne homöopathische Begleittherapie) erhalten haben.

Wenn man dies hört, tut es einem im Herzen weh!

Die Radiotherapeuten sind immer wieder erstaunt (und teilen dies auch den Patienten mit) wie schön die Haut bei Patienten mit homöopathischer Begleittherapie bleibt. Oft treten bei solchen Patienten keine Rötungen auf.

Es gibt auch andere Wege, als den der Statistik, um zu sehen wie eine Methode wirkt, und das ist, unter anderem, die tägliche klinische Arbeit.

Hahnemann, der Begründer der Homöopathie äusserte sich so: „Das einzige Orakel der Wahrheit ist das Krankenbett“. Damit sind die täglichen Beobachtungen und Erfahrungen, die man im Laufe vieler Jahre im Kontakt mit den Patienten selbst sammelt, gemeint.

Es ist klar, dass wir uns bemühen müssen all diese Daten statistisch zu untermauern. Wir wären über jeden Doktoranden, der sich damit beschäftigen würde, und über jede Stiftung, die bereit wäre uns zu unterstützen, froh. Als Ärzte sind wir mit so viel Leid konfrontiert, dass uns diesbezüglich keine freien Valenzen bleiben. Wir arbeiten aber daran eine einfache Statistik über unsere Patienten zusammenzustellen, die in Zukunft gewisse Grundinformationen liefern soll.

Ich bedanke mich im Voraus für Ihr Verständnis und die Geduld beim Lesen meines langen Berichtes und verbleibe mit freundlichen Grüßen,

Dr. Med. Dario Spinedi, Leiter der homöopathischen Abteilung der Clinica Santa Croce